

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Postverteilung:  
in Neuenbürg M. 1.80.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M. 1.80; im sonstigen  
inländ. Verkehr M. 1.50  
und 30 Pf. Postbefreiung.

Abbestellung:  
Sollten sich die Verhältnisse  
in Neuenbürg so ändern,  
dass der Abbestellung  
nicht mehr entspricht,  
so ist dies dem  
Verleger zu melden.

Druckerei:  
Nr. 24 bei der  
O.M.-Spedition Neuenbürg.  
Kreuzwegstraße:  
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
Die einfache Seite 15 Pf.  
bei Anzeigenverteilung  
durch den Geschäftsführer  
Kellner Seite 20 Pf.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag  
der im Falle des Nach-  
vertrages, hinsichtlich wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.

Verantwortlicher:  
Nr. 4  
Für rechtliche Richtigkeit  
nicht verantwortlich übernommen.

Nr. 13.

Neuenbürg, Mittwoch den 16. Januar 1918.

76. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 15. Jan. (WTB.) Amtl.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Au verschiedenen Stellen der Front Artillerie-Kampf.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

#### Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

#### Italienische Front:

Starke Angriffe, die der Italiener gegen die österr.-ungar. Stellungen am Monte Isolone und Monte Vertice führte, sind unter schweren Verlusten gescheitert. Die tagsüber in den Angriffsschritten anhaltenden Feuerkämpfe dehnten sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis zur Piave aus.

Auch längs der unteren Piave und in Verbindung mit italienischen Vorstößen im Piavedelta war die Kriegerleistung vielfach gesteigert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 15. Jan., abends. (WTB. Amtl.) Zwischen Brenta und Piave vielfach heftiger Feuerkampf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 16. Jan. (WTB. Amtl.) Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer: 1 englischer Zerstörer und 24000 Bruttoregistertonnen Handelschiffraum.

Am 30. Dezember hat eines unserer Unterboote, Kommandant Oberleutnant J. S. Obermüller, vor Alexandria einen großen bewaffneten, durch Fischdampfer und Torpedobootszerstörer stark gesicherten, vollbesetzten Truppentransporter versenkt und darauf in kühnem Angriff den Zerstörer der Siederung „H. 08“ durch Torpedostreifer vernichtet. Der Transporter hatte nach Beobachtungen des U-Boots scheinbar ausschließlich weiße Engländer an Bord.

Unter den übrigen von unseren U-Booten versenkten Schiffen, von denen die meisten für Italien bzw. die Engländer im Orient Ladung hatten, befanden sich ein bewaffneter, von Zerstörern gesicherter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, sowie mittelgroße Dampfer, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

\*

Berlin, 14. Jan. Sir Eric Geddes, der erste Lord der englischen Admiralität, gab bei der ersten Versammlung, welche zwischen Vertretern der Regierung und den Vertretern der Gewerkschaften zur Beratung der Frage des Pereseresetzes stattfand, nach dem „Daily Telegraph“ vom 4. Januar die Erklärung ab, daß in den letzten sechs Monaten sich die Lage durch die Vorkänge in Russland völlig geändert habe. Letzten Endes würde der Ausfall durch die amerikanischen Armeen wieder mehr als ausgeglichen werden. Die Schnelligkeit, mit der diese Armee der Front zugeführt werden könnten, hängt aber so gut wie ganz von der Frachtraum-

frage ab. Infolgedessen würden in der nächsten Zeit die Hilfsquellen des Landes (Englands) erheblich in Anspruch genommen werden müssen. Zur Erreichung des Sieges sei notwendig: Steigerung des Schiffraums, Ersparnis von Frachtraum, Aufrechterhaltung der Armeen im Felde. Nach sorgfältigster Bearbeitung durch die Regierung sei man zu der Ueberzeugung gelangt, daß man die Armeen im Felde nur auf der Höhe erhalten könne, wenn man eine große Zahl von Leuten aus den Munitionsfabriken aushebe. Diese Ausführungen zeigen, wie die Frachtraumnot, die die Herüberführung amerikanischer Truppenverbände in größerem Maßstabe unmöglich macht, entweder die englische Front oder die englische Munitionserzeugung schwächt. Dies wird umso mehr der Fall sein müssen, als es England nach den neuesten Nachrichten vorzieht, im Hinblick auf die immer größer werdende Nahrungsmittelnot Brotgetreide, Fleisch- und Futtermittel statt der Truppenhilfe von den Vereinigten Staaten von Amerika zu erhalten.

### Rundschau.

Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß auch dieses Jahr sein Geburtstag nur durch erste Feiern und Zusammenkünfte wie in den Schulen und bei sonntäglichen Gottesdiensten in den Kirchen begangen und von lauten festlichen Veranstaltungen tunlichst Abstand genommen werden möge. Auch veranlaßt den Kaiser die Rücksicht auf den stark belasteten postalischen Verkehr im Felde zu der Bitte, von der Uebermittlung von Glückwünschen abzusehen und sich auf ein freundliches Gedenken und auf treue Gebete zu beschränken.

Berlin, 15. Jan. (WTB.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags erklärte der Unterstaatssekretär von dem Busche, er könne namens des Reichskanzlers die Erklärung abgeben, daß an den Instruktionen, die Staatssekretär von Kühlmann für die Verhandlungen in Brest-Litowsk erhalten habe, keinerlei Aenderung eingetreten sei. Hiermit dürfte allen im Publikum und in der Presse umlaufenden Gerüchten der Boden entzogen sein.

Berlin, 15. Jan. Die Post. Btg. erzählt im Anschluß an die gestrigen Kreisgerichte: Als gestern in der Umgebung des Reichskanzlers das Gerücht von einer „politischen Entankung“ des Grafen Hertling gesprochen wurde, soll dieser lächelnd gesagt haben: Ich habe mich noch nie gesünder gefühlt.

Der Reichstagsabg. Dr. Stresemann führt in der Zeitschrift „Deutsche Stimmen“ aus, daß die Vertreter des lutherischen Landtages und des litauischen Landtages offen erklärt hätten, daß sie einen engen Anschluß an Deutschland erstrebten. Danach sei die deutsche Regierung berechtigt, die Frage der Loslösung von Russland und Litauen als Lausache hinzustellen, und mit diesen Feststellungen würden wahrscheinlich auch die deutschen Bevollmächtigten die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk führen. Auch seien die russischen Unterhändler von vornherein davon unterrichtet gewesen, daß an ein Verbleiben von Russland und Litauen im russischen Staatsverbande nicht zu denken sei.

Berlin, 15. Jan. Die Nat.-Btg. meldet von der russischen Grenze: Die Wahlen zur Konstituante in den Ostseeprovinzen Livland und Estland sind nunmehr abgeschlossen. Sie haben eine überraschende Niederlage der deutschfeindlichen Elemente in diesem Teil des russischen Reichs gebracht.

Stockholmer Zeitungen begrüßen die über Riga und Helsingfors eingetroffenen Mitteilungen, daß die Ostseehäfen wieder geöffnet worden sind und die regelmäßigen Dampfschiffverbindungen zwischen Stockholm, den finnischen Häfen und auch den deutschen Ostseehäfen wieder aufgenommen werden können, soweit es der Winter gestattet.

Eine Aenderung des Londoner Vertrages. Laut „Köln. Btg.“ wird in der bevorstehenden Bierverhandlungskonferenz in Paris, wie der Messager mit anderen römischen Blättern befürchtet, der Londoner Vertrag des Verbandes wahrscheinlich abgeändert oder ein neuer Bündnisvertrag der Bierverbandsmächte aufgestellt werden. Die Blätter meinen, hinsichtlich jener Staaten, die ihre Bündnispflicht treu einhielten, sollten wesentliche Aenderungen nicht vorgenommen werden.

In Italien scheint man mit den Reden des Präsidenten Wilson und des Ministerpräsidenten Lloyd George nicht zufrieden zu sein. Italien verlangt in seiner unbegrenzten Unversämtheit und nachdem es auf dem Kriegsschauplatz große Niederlagen erlitten hat, offenbar, daß England, Frankreich und Amerika die Abtretung bestimmter österreichischer Gebiete an Italien besser garantieren sollen. Nach einem Berichte von der schweiz. Grenze hat das italienische Ministerium am letzten Samstag zwei Sitzungen abgehalten, um sich über die italienischen Ansprüche nach den letzten Reden Wilsons und Lloyd Georges eingehend auszusprechen. Die italienische Regierung wird, wie auch aus den ihr nahestehenden Zeitungen zu erkennen ist, bei den Bundesgenossen Italiens beantragen, daß eine neue gemeinsame und klare Veredung über die Kriegsziele stattzufinden hat.

Nach einer Genfer Meldung ist der französische General Foch in Rom eingetroffen. In seiner Begleitung erschien auch der französische General Fayette, welcher den Oberbefehl über die französischen Truppen in Italien erhalten hat. Ferner erfährt man aus Basel, daß auch amerikanische Truppen auf dem italienischen Kriegsschauplatz eingetroffen sind. Es kann sich aber offenbar nur um ein paar tausend französische und amerikanische Hilfstruppen für die Italiener handeln und werden dieselben nicht das geringste dazu beitragen, um einen Sieg der Italiener herbeiführen zu können.

Nach einer Neutermeldung hat der Munitionsminister Churchill in London am Samstag in Gegenwart des amerikanischen Vizekonsuls eine Rede gehalten, in welcher er betonte, daß die Verbandsmächte die Feinde zwingen müßten, die Kriegsziele anzuerkennen. Vor allen Dingen müßten aber auch die Amerikaner unbegrenzte Hilfskräfte und zumal Schiffe hergeben und sich mit ihren frischen und mächtigen Truppen an dem Kampfe um den Sieg beteiligen.

Wien, 15. Januar. Ein Londoner Telegramm des „Newspaper Herald“ meldet, gestützt auf Mitteilungen aus höchsten Kreisen, daß Lloyd George von Deutschland die Annahme eines Kompromisses in der lothringischen Frage erwartet.

Rotterdam, 14. Jan. (WTB.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant berichtet: Graf Plunkett hat in einer Ansprache in einer Versammlung von Sinn Feinern in Dublin erklärt, daß England Irland seiner Lebensmittel zu berauben drohe, die das Land für seine Bevölkerung notwendig brauche. Die Iren würden Mangel leiden müssen, wenn sie diese Lebensmittel nicht im Lande behielten. Es sei deshalb die Aufgabe der Iren, dafür zu sorgen, daß die Sachen im Lande bleiben, wenn nötig mit Gewalt.

Hang, 15. Januar. Die „Shipping-Gazette“ schreibt: In der letzten Zeit haben wir eine Woche gehabt, wo unsere Schiffverluste durchschnittlich 20000 Tonnen überstiegen, was hinsichtlich des Wertes der vernichteten Schiffe allein einen Verlust von 500000 Pfund täglich darstellt. Die Verluste hinsichtlich der Ladung sind aber bedeutend größer, besonders im Hinblick auf den bis aufs Äußerste ausgedehnten Schiffsraum. Wir müssen also sagen, daß die Verluste an Handelschiffen etwa den dritten Teil unserer täglichen Kriegsausgaben erreichen.



Basel, 13. Jan. Die Basler Blätter berichten aus Paris: Der „Clair“ berichtet, daß das erste Holzschiff in einem Hafen des Stillen Ozeans vom Stapel lief. Seine Wasserverdrängung beträgt 4000 Tonnen. Es erhielt den Namen der Gemahlin des Präsidenten Wilsons. Das Schiff wurde in 120 Tagen hergestellt, was nach amerikanischer Auffassung einen Rekord bedeutet.

Basel, 15. Jan. (SRG.) Havas meldet aus Newyork, daß die Ver. Staaten holländisch Guinea angekauft haben.

Basel, 15. Jan. (SRG.) Havas meldet aus Washington: Die Gesamtheit der von der Regierung der Union den Verbündeten gewährten Darlehen beträgt jetzt 4238000000 Doll., inbegriffen das Darlehen von 2 Mill., das am Samstag an Serbien gewährt wurde.

Köln, 15. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Ein der „Times“ verspätet zugegangenes Telegramm aus Odessa besagt: Die Schrecken von Reonstadt haben sich in Sebastopol wiederholt, wo mehr als 60 Marinesoldaten, darunter 4 Admirale, von marimalistischen Matrosen ermordet wurden. Admiral Remets von der Flotte des Schwarzen Meeres habe wegen dieser Vorkommnisse sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Aus der Schweiz. Nachdem vor einiger Zeit aus dem Jura gemeldet wurde, daß dort zahlreiche Arbeiterentlassungen wegen Nichterneuerung von fremden Lieferungsverträgen oder wegen Verlegung der Fabriken ins Ausland vorgenommen worden seien, macht sich die gleiche Erscheinung jetzt auch in Zürich und Umgebung bemerkbar. So hat eine Fabrik in den letzten Wochen nicht weniger als 400 Personen entlassen, von denen gegenwärtig ein beträchtlicher Teil arbeitslos ist. In einem Betrieb für Handgranaten wurden am Neujahrstage alle weiblichen Arbeitskräfte entlassen. (Basl. N.-Z.)

### Württemberg.

Stuttgart, 15. Januar. Die Ausschüsse der zwanzig vereinigten Bürgervereine Groß-Stuttgarts haben sich dieser Tage in einer Versammlung gegen den Erwerb der Straßenbahnaktien im jetzigen Zeitpunkt ausgesprochen.

ep. Kirche und Kohlennot. Ein Artikel der „Schwäb. Tagwacht“ führt Klage darüber, daß jetzt zwar Schulen, Theater und Kinos geschlossen oder wenigstens angeheizt seien und sich nur noch die Kirchen einer auffallenden Besorgung erfreuen. Das Gegenteil davon ist wahr. Die Stuttgarter Kirchen haben sich von Anfang an, als noch Kino und Theater beliefert wurden, in entgegenkommender Freiwilligkeit in die Kohlenperre gefügt und auch in den Tagen der strengsten Kälte auf Heizung verzichtet, trotz der nicht ausbleibenden Beschwerden zahlreicher Kirchenbesucher. Dieses Verhalten verdient, wie das „N. Tagbl.“ ausführlich, Anerkennung, nicht Entstellung.

Lüdingen, 14. Jan. Die Deutsche Vaterlandspartei hielt gestern nachmittag eine öffentliche, von über 500 Personen besuchte Versammlung im Gasthof zum Löwen ab. Der erste Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Haller sprach über die Friedensverhandlungen und die gegenwärtige Lage, während Universitätsprofessor Hegler im einzelnen die Reden von Lloyd George und von Wilson einer Kritik unterzog. Beide Redner fanden lebhaften Beifall. Eine von Professor Haller vorgeschlagene Entschließung wurde von der Versammlung angenommen und dem Reichskanzler telegraphisch übermittelt.

Feuerbach, 14. Jan. Das große Anwesen der Klavierfabrik Richard Lipp u. Sohn hat die Firma Robert Bosch erworben, die damit ihr Anwesen noch bedeutend vergrößert. — Die Gebäulichkeiten der alten Post hat das Bauhaus Stahl u. Federer in Stuttgart erworben. Die Firma gedenkt nach Ende des Krieges eine Filiale zu errichten.

Ellwangen, 14. Jan. Die im hohen Alter von 81 Jahren verstorbene ledige Privatierin Mathilde Schabell hat mit einem Teil ihrer bedeutenden Hinterlassenschaft mehrere hiesige wohltätige und kirchliche Anstalten bedacht. U. a. hat sie schon zu Lebzeiten dem Gymnasium ein Legat von 5000 M. für Stipendien vermacht.

Ravensburg, 15. Jan. Ein bei dem Wirt Nießer in Winterbach Gde. Volketsweiler beschäftigter russischer Kriegsgefangener schlug die 14jährige Nichte, als sie beim Melken saß, mit der Axt nieder. Dann erhängte sich der Unmensch im Stall, nachdem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten hatte. Man hofft, das schwerverletzte Mädchen am Leben zu erhalten. Der Beweggrund der Bluttat ist unbekannt.

Mählader. Das schwere Verbrechen, welches sich am letzten Donnerstag im nahen Dürren zutrug, ist insoweit aufgeklärt, als es unzweifelhaft feststehen dürfte, daß die Ehefrau des Landsturmmanns Wilhelm Albrecht ihrem schlafenden Manne eine Kugel in den Kopf gejagt hat. Als der Mann aufwachte, schloß sie noch ein zweites Mal auf ihn und verletzte ihn so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der älteste Sohn der Ehefrau Albrecht hatte 6 Tage vor der Tat in einem Pforzheimer Geschäft auf Wunsch seiner Mutter den Revolver gekauft.

Aus dem Schwarzwald. Gewaltige Schneemassen sind in den letzten Tagen im Schwarzwald niedergegangen. In der zweiten Januar-Woche schneite es fast ununterbrochen Tag und Nacht. Die weiße Decke hat denn auch besonders in den höheren Lagen des Gebirges eine für die Jahreszeit nicht häufig auftretende Mächtigkeit erlangt. Im nördlichen Schwarzwald, im Hornsgründebereich, über das um die Mitte der vergangenen Woche mächtige Schneestürme hinbrausten, erreicht die durchschnittliche Schneedecke einen vollen Meter Schneeanwachsungen von einigen Metern an den Nordhängen der Grinde und an den gegen den Nummelsee zuliegenden Wäldern sind keine Seltenheit. Unterstmaat meldet noch vom Sonntag heftigen Schneefall bei 3 Grad Kälte und 80 Zentimeter Schnee; der Mummelsee, der Ruhestein, der Kniebis, die Zuluft verzeichnen 80 bis 100 Zentimeter Schneelage. Noch beträchtlicher sind die Schneehöhen, die vom Südschwarzwald gemeldet werden. Tagelange Schneestürme haben in den hohen Berglagen alle Pässe und Wege zugeschnitten und geweht, so daß, trotzdem den Bahnschlitten allerorten ununterbrochen in Tätigkeit war und noch ist, manches einsame Gebirgsdorf, mancher Weiler und manches Gehöft weltabgeschnitten ist durch Schnee, der meterhoch Stege und Pfade deckt und die Zufahrtsstraßen sperrt. Am Feldberg liegt der Schnee jetzt 100 bis 130 Zentimeter hoch, ebenso am Herzogenborn.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.

Neuenbürg, 16. Jan. Gestern Abend traf von Karlsruhe die betrübende Nachricht ein, daß der Ehrenbürger und Wohlthäter unserer Stadt, Hr. Karl Kraft in Bern, wiewohl er nach Kriegsausbruch mit seiner Familie sich niedersetzt, gestorben ist. Seitens der Stadtvertretung wurde sofort dem in Karlsruhe weilenden Bruder des verstorbenen Verstorbenen — Hr. Konstantin Kraft — das Beileid der hiesigen Stadt telegraphisch ausgesprochen. In einem heute früh von Seiten des Herrn Konstantin Kraft eingetroffenen Telegramm spricht dieser „der Heimatgemeinde Neuenbürg über ihre Teilnahme innigsten Dank aus.“ Die hiesige Einwohnerschaft wird dem verehrten Verstorbenen ein treues Andenken bewahren!

Neuenbürg, 13. Jan. Die Versammlung des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins litt unter der Anspannung der Bitterung und des eingetretenen Jogaussfalls, immerhin hatte sich eine stattliche Anzahl hiesiger und auswärtiger Mitglieder bei R. Schumacher eingefunden. Der Vorstand Stadtkr. Knodel begrüßte die Erschienenen, gab einen Rückblick über die — allerdings eingeschränkte — Tätigkeit des Vereins während des Kriegs und hob besonders hervor, wie sehr gerade Obst- und Gartenbau imstande seien, die Freude am eigenen Besitz zu erhöhen. Auf die volkswirtschaftliche Bedeutung übergehend, die eben jetzt im Vordergrund steht, forderte der Redner auf, die älteren Bäume, die infolge mehrjähriger Ernten ziemlich erschöpft seien, kräftig zu düngen, den Boden darunter umzugraben, Stamm und Aeste abzuziehen und anzustreichen, ferner junge Bäume nicht verwildern zu lassen, sondern die Krone im Schnitt zu halten. Es sei an der Zeit, nunmehr alle alten abhängigen Obstbäume unverzüglich auszugraben, schon des Mangels an Brennstoff wegen, unfruchtbar, sonst aber gesunde Bäume umzupflanzten. Hierüber ist in neuester Zeit eine sehr empfehlenswerte Schrift von Garteninspektor Schönberg-Hohenheim erschienen, für deren Verbreitung der Verein sorgen wird. An diese Ausführungen schloß sich eine lebhafteste Aussprache, wobei namentlich Gärtner Kraas von Calmbach noch Mitteilung über die beim Baumsehen und der Baumpflege häufig begangenen Fehler (zu kleine Baumblätter, Stängel auf der Nord- statt Südseite des Baumes usw.) machte und Mittel zur Bekämpfung von Krankheiten wie Krebs usw. angab. Die Notwendigkeit der Bekämpfung wurde namentlich bezüglich des in den Gärten weitverbreiteten amerik. Stachelbeermehltau hervorgehoben, leider konnte diese erst für eine Zeit, in der die verschiedenen Mittel wieder zu annehmbaren Preisen zu haben sind, in Aussicht gestellt werden.

In den Gemüsegärten sollen dieses Jahr besonders ausgedehnte Gemüsesorten wie Bohnen, gelbe Rüben gepflanzt werden. Der Samenteurung wegen werden die einzelnen Gartenbesitzer vielfach unter Verzicht auf eigene Ausfaat auf den Bezug von Setzlingen bei Salat, Kraut usw. von Berufsgärtnern angewiesen sein. Die Anpflanzung von Spalierobst an Hauswänden soll mehr als bisher empfohlen werden. Mit der Aufforderung, daß jeder das Seinige zur Herbeiführung hoher Erträge in Obst- und Gemüsegärten tun möge, schloß der Vorsitzende die anregende Versammlung und sprach die Hoffnung aus, daß dies die letzte Kriegstagung gewesen sein möchte.

Altensteig, 13. Jan. Gestern Abend hielt die hiesige Ortsgruppe der nation.-lib. Partei im Böwen eine Versammlung ab, die gut besucht war. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Stadtwundarzt Vogel, hielt Herr Parteisekretär Hopf aus Stuttgart einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die „äußere und innerpolitische Lage“. Wir erfuhren, wie der Mehrheitsbeschluß des Reichstags vom 19. Juli betr. Verzichtfriedens zustandekam, hörten aber auch die Gründe, welche die nationalliberale Partei veranlaßten, gegen Erzberger und Genossen zu stimmen. Und daß die Partei dabei das Rechte getroffen habe, sehe man am besten daran, daß immer mehr Abgeordnete von einem Verzichtfrieden nichts wissen wollen. Es sei damit zu rechnen, daß wir mit Rußland zu einem Sonderfrieden kommen werden. Das energische Auftreten von Kühlmann sei richtig gewesen und der Zwist in unseren leitenden Kreisen wäre wieder gütlich beigelegt. Die Ernährung Deutschlands ist gesichert, wenn auch Sparsamkeit nötig bleibt, und wir können ruhig der Zukunft entgegensehen.

### Neuenbürg wie es war und ist.

Hoch auf dem Berg dort oben,  
Steht noch ein altes Schloß.  
Dort war einst aufgehoben,  
Der Burgherr und sein Troß.  
Er blickte stolz hernieder,  
Das Enzthal war sein Reich,  
Sein Volk so gut und biedert,  
Kein andres war ihm gleich.

Da brach das Ungewitter,  
Ins Schwarzwaldtal herein,  
Vom Jodelstein der Ritter,  
Er wollte herrschen sein.  
Auch Melak kam gezogen,  
Was nie ein Mensch geahnt,  
Mit Blut und Feuermoggen  
Hat er sich Weg gebahnt.

O Enzthal, jene Zeiten,  
Sind dir ja wohl bekannt  
Als nach so manchem Streiten  
Dein Altenbürg verschwand,  
Die Neuenbürg getragen,  
Zum Licht aus dunkler Nacht,  
Daß es in späten Tagen,  
Dir heute Ehre macht.

Wohl seht ihr dort im Walde  
Die Mauern traurig steh'n,  
Die von der Fichtenhalde,  
Betrübt zum Tale seh'n,  
Doch alles ist dahinter,  
Das Enzthal ist befreit,  
Ich kann Euch froh verkünden,  
Es naht die bessere Zeit.

Denn statt der Schwerter blinken,  
Vom Schloßberg öd und kahl,  
Seht Ihr die Lücher winken,  
Vom Hügel in das Tal,  
Statt jenem Hörnerklingen,  
Mit wildem Schlachtgesang,  
Hört ihr die Jugend singen,  
Dem grünen Tal entlang.

Und bringt der Gäste Scharen,  
Das Dampfroß flink und schnell,  
Sie können weiter fahren,  
Bis hin zu guter Stell.  
Nur etwas ist geblieben,  
Was nicht die Zeit verweht,  
Ihr seht ihn hoch dort drüben  
Den Wald, der grünend steht.

Berkehr mit Zucker. Bei Ausführung der Bundesratsverordnung über den Berkehr mit Zucker vom 17. Okt. 1917 konnten die bisherigen württembergischen Vorzugschriften über diesen Berkehr sachlich im wesentlichen unverändert belassen werden. Nur bezüglich der Verwendung von Zuckerrüben zu anderen Zwecken, insbesondere zur Verfütterung und zur Herstellung von Rübenast (Rübenkraut, Rübenstropf), waren die vom Staatssekretär des Kriegs-

ernährungsamts herausgegebenen die einerseits den Interessen andererseits der Lage der tragen sollen, zu berück des Ministeriums des mit Zucker, die diese wurde aus praktischen Gr bei den übrigen Verfüg formellen Änderungen genügt.

### Dern

Dessau, 12. Jan. von Dessau, Dr. Ebe seine Geschäftsführung von seinem Amte zur Wochen wurden auf dem der Lebensmittelabteilung gestohlen. Der genaue mangelhaften Buchführung Ein Sekretär wurde verch daß dieser 70- bis 8000 Ferner wurde noch ein w genommen.

In Berlin scheint ständen über unsere schwäche zu haben, um Reichshauptstadt kaum seiner Anfrage nach Unt des Reutlinger Bezirks st Gewicht auf gute Verfle täglich unter anderem i Bollmisch und die erfo halten!“ — Dem Herr Reutl. Gen. An. bedeutet, Leute im Krieg besser in

Zur Bekämpfung in Baden gerade so un hat das Ministerium des Amter beauftragt, mit al schreiten, daß Gewerbetr mittel als Gegenleistung dorfsgegenständen den schriftes zuwider liefern annehmen. Werden sold nicht nur der Staatsanwa fernern es ist auch den der Handel mit den Geg dorfs zu unterlagen.

Ein für die chemische stad bestimmter Waggon reich wurde bei seinen Bahnhof beschlagnahmt. Höchst und war als hat die Firma für das 90000 M. Kosten würde

42 M. für ein 2 den verbotenen Selband die Gerichte besonders f gerichtet in Berlin veru Edward Brunwald, der

### Ein treue

Novelle von

9)

Stella drückte den weinte heiße Tränen „Du Güter,“ küßte

Still zurückgejogte jahr, getrübt durch die Briefe, die von Je trafen.

Ein Jahr war Sonne eines herrlich ihre glänzenden Lichte heim. Die verwitwete einem niedrigen Sel dünnes, schwarzes M aber ihre Augen irren die Alice hinunter, die

Jetzt tauchte am siche Gestalt auf und näher. Gleich darauf vor ihr. Sie hätte ih hatte sich wenig veränd war er geworden.

„Stella!“

„Ostar!“

Sie schaute zu ihm Liebe leuchtete aus be „Du wußtest, daß „Ich ahnte es, er „Und wußt du sei Ein inniger Blick und den meinen.“

„Und den meinen, de in seine Arme.

Jahr besonders  
elbe Rüben ge-  
wegen werden  
unter Verzicht  
von Sehligen  
Spatierobst an  
mpfohlen werden.  
Das Seimige zur  
K- und Gemüße-  
figende die an-  
le Poffnung auf,  
desen sein möchte.

abend hielt die  
Partei im Löwen  
acht war. Nach  
stehenden, Stadt-  
ekretär Hopf aus  
ausgenommenen  
ollistische Lage".  
chluss des Reichs-  
iedens zustande-  
nde, welche die  
gegen Erzberger  
dah die Partei  
sehe man am  
Abgeordnete von  
wollen. Es sei  
hland zu einem  
Das energische  
tig gewesen und  
ifen wäre wieder  
Deutschlands ist  
nötig bleibt, und  
gegensehen.

und ist.  
oben,  
loß.  
n,  
Groß.  
ich,  
eber  
ich.  
r,  
ein,  
er.

nt,  
treten  
nd,  
Macht,  
.

Walde  
n,  
e.

Kinden,  
er blinken,  
d kahl,  
inken,  
gen,  
ang,  
ngen,  
B.  
Scharen,  
ad schnell,  
en,  
weht,  
brüben  
d steht.

Bei Ausführung der  
Berkehr mit Zucker  
bisherigen württem-  
er diesen Berkehr  
ert belassen werden.  
son Zuckerrüben zu  
r Verfütterung und  
Rübenkraut, Rüben-  
ekretär des Kriegs-

ernährungssamt herausgegebenen neuen Richtlinien, die einerseits den Interessen der Zuckerwirtschaft, andererseits der Lage der Zuckerindustrie Rechnung tragen sollen, zu berücksichtigen. Die Verfügung des Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Zucker, die diese sachliche Aenderung enthält, wurde aus praktischen Gründen neu gefasst, während bei den übrigen Verfügungen ein Hinweis auf die formellen Aenderungen der bisherigen Verfügungen genügt.

### Darmisches.

**Dessau, 12. Jan.** Der Oberbürgermeister von Dessau, Dr. Eberling, ist wegen der gegen seine Geschäftsführung erhobenen schweren Vorwürfe von seinem Amte zurückgetreten. Vor einigen Wochen wurden auf dem Rathaus über Mittag in der Lebensmittelabteilung eine Kaffette mit 9000 Mk. gestohlen. Der genaue Betrag konnte wegen der mangelhaften Buchführung nicht ermittelt werden. Ein Sekretär wurde verhaftet und dabei festgestellt, daß dieser 70- bis 80000 Mk. unterschlagen habe. Ferner wurde noch ein weiterer Obersekretär in Haft genommen.

In Berlin scheint man noch sonderbare Ansichten über unsere schwäbischen Ernährungsverhältnisse zu haben, sonst könnte ein Bewohner der Reichshauptstadt kaum folgende Bedingungen in seiner Anfrage nach Unterkunft in einem Gasthause des Rentlinger Bezirks stellen: „Ich lege besonders Gewicht auf gute Verpflegung, vor allem müßte ich täglich unter anderem 3-4 Eier, 1 1/2-2 Liter Vollmilch und die erforderliche Schmierbutter erhalten!“ — Dem Herrn wurde, so schreibt der Neutl. Gen. An. bedeutet, daß solch anspruchsvolle Leute im Krieg besser in Berlin bleiben.

Zur Bekämpfung des Tauschhandels, der in Baden gerade so um sich greift, wie anderswo, hat das Ministerium des Innern die Gr. Bezirksämter beauftragt, mit allen Mitteln dagegen einzuschreiten, daß Gewerbetreibende Lebens- und Futtermittel als Gegenleistung für die Abgabe von Verbrauchsgegenständen den kriegswirtschaftlichen Vorschriften zuwider liefern lassen, beanspruchen oder annehmen. Werden solche Fälle festgestellt, so ist nicht nur der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten, sondern es ist auch den betr. Gewerbetreibenden der Handel mit den Gegenständen des täglichen Bedarfs zu untersagen.

Ein für die chemische Fabrik Merck in Darmstadt bestimmter Waggon mit 300 Zentner Schweinefleisch wurde bei seinem Eintreffen am dortigen Bahnhof beschlagnahmt. Der Waggon stammte aus Pösch und war als Salz deklariert. Angeblich hat die Firma für das Fleisch, das zum Höchstpreis 90000 Mk. kosten würde, 300 000 Mk. bezahlt.

42 Mk. für ein 20-Mark-Stück! Gegen den verbotenen Geldankauf gehen in letzter Zeit die Gerichte besonders scharf vor. Das Schöffengericht in Berlin verurteilte den Kupferschmied Edward Grunewald, der für ein 20-Mark-Stück

42 Mk. bezahlt hatte, zu 6 Wochen Gefängnis od. 3000 Mk. Geldstrafe und den Kupferschmied Johannes Lütgen wegen Beihilfe zu 300 Mk. Geldstrafe.

Wo bleiben die Fische? Wo bleiben die Fische, rasi alle Welt. Sie sind ja da, sagt eine Iobende dem Reichstag zugegangene Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen. Wörtlich ist da zu lesen: „So weit die augenblicklichen Transportverhältnisse die Beförderung von Fischen zulassen, war die Belieferung der Bevölkerung mit Fischen zeitweilig sehr stark (1); im allgemeinen genügte sie zwar nicht voll der höchsten Nachfrage, bildete aber doch, wenn in den verschiedenen Landesteilen in verschiedenem Maße, eine erfreuliche Verstärkung der Gesamternährung. Für den Winter ist ein neuer Verteilungsplan ausgearbeitet, nach welchem die Zufuhren einerseits unter verstärkter Berücksichtigung der städtischen und industriellen Bevölkerung, andererseits mit Rücksicht auf die Ernährungsgewohnheiten der Bevölkerung zur Verteilung gelangen werden.“ — Der Winter ist da, aber die Fische noch nicht. Rindfleisch und Pflaumen sind ein schönes Gericht, das Schlimme ist nur, ich krieg sie man nicht, heißt es bei Fritz Reuter. Ähnlich geht es mit den Fischen.

In weiteren Kreisen ist bekannt, daß der Deutsche Stadtag jetzt schon an die Erschließung neuer Gemeindegemeinschaften für die kommende Friedensfinanzwirtschaft denke und daß er unter diesem Gesichtspunkte auch die Verstadtlung der Schankwirtschaft nach dem sog. Göttinger System erwäge. Das Wesen des Göttinger Systems besteht in der Monopolisierung und Reglementierung des Spiritusgeschäfts durch konfessionelle gemeinnützige Aktiengesellschaften, die selbst nur eine niedere Dividende beziehen, denn größten Teil des Gewinnes aber an die Gemeinde bezw. den Staat abführen. In Schweden, von wo aus die Bewegung kam, befindet sich nur der Branntweinverkauf in den Händen der gemeinnützigen Aktiengesellschaften. Es ist jedoch als sicher anzunehmen, daß in Deutschland ein geschlossenes Eintreten der Deutschen Städte für das Göttinger System bei aller begrifflichen Neigung zur Erweiterung der gemeindlichen Einkommensquellen sich nicht ergeben wird. Für Bayern bezw. München lehnen die „M. N. N.“ das System bereits ab!

Schneestürme auch in Amerika. Wolf meldet aus New-York: Chicago ist von jeder Eisenbahnverbindung abgetrennt durch einen der schlimmsten je erlebten Schneestürme. Das Geschäftsleben ist gehemmt. Es kommt keine Milch in der Stadt an. Die Kohlenzüge können wegen der Kälte nicht befördert werden.

Schaffung eiserner Bestände an Druckpapier. Trotz denkbar größter Bemühungen aller in Betracht kommenden Stellen kann, nach der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe, eine regelmäßige und ausreichende Belieferung der Druckpapierfabriken mit Kohlen leider nicht gewährleistet werden, und der durch das Ausbleiben der Kohlen und die dadurch verursachten Betriebsstörungen hervorgerufene Anfall in der Erzeugung

läßt sich zurzeit nicht wieder einbringen. Die Schwierigkeiten in der Belieferung mit Kohlen sind nicht nur auf die großen Ansprüche der Rüstungsindustrie, des Hausbrandes u. a. einerseits und den Rückgang der Erzeugung andererseits zurückzuführen, sondern augenblicklich zum erheblichen Teil auf den Wagenmangel, der sich besonders jetzt durch die starke Inanspruchnahme der Wagen für die Beförderung von Kriegsgerät aller Art, vor allen Dingen aber auch durch den Versand von Lebensmitteln und die Bergung der Ernte bemerkbar macht. Zu welchen Maßnahmen die Eisenbahnverwaltungen durch diesen Wagenmangel in der letzten Zeit gezwungen waren, ist bekannt, und diese Maßnahmen erhellen zur Genüge die vorhandenen Schwierigkeiten.

### Stierzig Millionen Soldaten unter Waffen!

Die „Army and Navy Gazette“ schreibt: Das Kriegsamt der Vereinigten Staaten hat — laut „Newport Times“ — ausgerechnet, daß rund 40 Millionen Soldaten am Weltkrieg teilnehmen, die sich folgendermaßen auf die Kriegsführenden verteilen:

Verbandsmächte . . .	27 500 000 Mann
Mittelmächte . . .	10 600 000 „
Flottenbesatzungen . . .	2 000 000 „
Die Stärke der einzelnen Nationen ist:	
Deutschland . . .	7 000 000 Mann
Oesterreich-Ungarn . . .	3 000 000 „
Rußland . . .	3 000 000 „
Türkei . . .	300 000 „
Rußland . . .	9 000 000 „
Frankreich . . .	6 000 000 „
Großbritannien . . .	5 000 000 „
Italien . . .	3 000 000 „
Japan . . .	1 400 000 „
Amerika . . .	1 000 000 „
Siam . . .	541 000 „
Rumänien . . .	320 000 „
Serbien . . .	300 000 „
Belgien . . .	300 000 „
Griechenland . . .	300 000 „
Portugal . . .	200 000 „
Montenegro . . .	40 000 „
Siam . . .	86 000 „
Kuba . . .	11 000 „
Liberia . . .	400 „

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 16. Jan. Von dem Ausgang der letzttägigen Besprechungen, zu denen Hindenburg und Ludendorff hierher gekommen waren, erklärt sich die „Germania“ am wenigsten überrascht zu sein. In der Politik, sagt sie, ist nichts bedenklicher als das Schwanken, und Graf Hertling ist nicht weniger als ein schwankendes Rohr. Der Reichskanzler weiß, was er will und was er für das Vaterland erstrebt. Er hat sich seine Meinung nicht erst von gestern auf heute gebildet und wird sie auch nicht von heute auf morgen wieder aufgeben, wenn nicht ganz neue Situationen dazu zwingen.

geben Sie mir einen Vorschlag von zwanzig Mark und den Rest zahlen Sie dann, wenn ich Sie —“

„Zwanzig Märker?“ rief der Angeklagte mit heiserer Stimme. „Warum sagen Sie nicht gleich zwanzigtausend? Die könnte ich ebensoviel bezahlen. Geld habe ich nicht, keinen Kifel.“

„Sie haben kein Geld?“ fragte ganz entrüstet der junge Rechtsanwalt.

„Nein, und ich müßte auch nicht, wo ich mir welches beschaffen könnte.“

Der junge Rechtsanwalt starrte eine Weile gedankenvoll vor sich hin. Dann heiterter sich seine Züge auf und er sagte im herzlichsten Tone: „Na, das macht nichts. Es soll mir nur ein Vergnügen sein, einem ehrlichen Manne in seiner Verlegenheit beizustehen. Ich werde Ihre Verteidigung trotzdem übernehmen und Sie aus dieser Schlinge ziehen. Und an Stelle des baren Geldes schicken Sie mir die Wanduhr nach meinem Bureau. Ich habe gerade eine nötig.“

Die Geschichte ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika passiert. In Deutschland kann so was natürlich nicht vorkommen.

### Ein Musikfreund.

Sie: „Papa sagt, er hört so gern, wenn ich Ihre Lieder auf dem Klavier begleite. Er sitzt nämlich gewöhnlich im Nebenzimmer.“

Er: „Er scheint also wohl die Musik zu lieben?“

Sie: „Wie man's nimmt. Er behauptet, ich spiele so laut, daß ich Ihren Gesang ganz übertöne.“

## Ein treuer Kamerad.

Novelle von Lisa Vogel.

9) (Kaschdruck verboten.)

Stella drückte den Brief an die Lippen und weinte heiße Tränen um den Heimgegangenen. „Du Güter,“ flüsterte sie, „du Lieber.“

Still zurückgezogen verbrachte sie das Trauerjahr, getrübt durch die Liebe ihres Sohnes und die Briefe, die von Zeit zu Zeit aus London eintrafen.

Ein Jahr war vergangen. Die strahlende Sonne eines herrlichen Spätsommertages warf ihre glänzenden Lichter über den Park von Haldenheim. Die verwitwete Gräfin Halden sah in einem niedrigen Sessel auf dem Rasen, ein dünnes, schwarzes Kleid umschloß ihre schlaffe Gestalt und hob das rötliche Gold ihres schimmernden Haars. Sie hielt ein Buch in der Hand, aber ihre Augen irren oft davon ab und spähten die Allee hinunter, die zum Eingangstor führte.

Jetzt tauchte am äußersten Ende eine männliche Gestalt auf und kam mit raschen Schritten näher. Gleich darauf stand der Jugendgeliebte vor ihr. Sie hätte ihn überall erkannt; denn er hatte sich wenig verändert, nur reifer, männlicher war er geworden.

„Stella!“

„Oskar!“

Sie schaute zu ihm auf, und eine Welt von Liebe leuchtete aus beider Augen.

„Du mußt, daß ich heute kommen würde?“

„Ich ahnte es, er wollte es ja so.“

„Und willst du deinen Wunsch erfüllen?“

Ein inniger Blick traf ihn. „Seinen, Oskar, und den meinen.“

„Und den meinen,“ wiederholte er und schloß sie in seine Arme.

Sie schwiegen eine Weile, dann sagte Stella: „Und nun komm, Lieber. Ehe du in dein Haus trittst, will ich dich an dein Grab führen, damit wir ihm danken können, meinem guten, treuen Kameraden.“

Schweigend wandelten sie Hand in Hand auf verschlungenen Pfaden nach dem Erbegräbnis, Stella umschlang den Geliebten, und zu dem Grab gewandt sagte sie: „Dank dir, du Lieber, Güter!“

„Mein Dank, Geliebte, soll der sein,“ gelobte Oskar, „daß ich versuche, dir ein ebenso guter Gatte zu sein, wie er war.“

„Und seinem Kinde ein treuer Vater,“ fügte Stella hinzu, und Oskar drückte ihr schweigend die Hand.

Dann schritten sie im Sonnenschein dem Haus zu, einem neuen Glück entgegen.

Ende.

### Von seiner Unschuld überzeugt.

Der junge Rechtsanwalt konferierte mit seinem unglücklichen Klienten, der beschuldigt war, eine Wanduhr gestohlen zu haben.

„Nein, nein,“ sagte er beschwichtigend. „Ich weiß selbstverständlich, daß Sie die Uhr nicht gestohlen haben. Wenn ich auch nur eine Sekunde an Ihre Schuld glaubte, würde ich Ihre Verteidigung nicht übernehmen. Was die Leute auch sagen mögen, es gibt doch noch einige gewissenhafte Menschen auch unter uns Rechtsanwälten. Ich halte Sie, wie gesagt, für ganz unschuldig, aber die Schwierigkeit liegt darin, dem Gericht Ihre Unschuld auch überzeugend nachzuweisen. Indes, das lassen Sie meine Sorge sein. Sie brauchen keinen Ton vor Gericht zu reden. Einstweilen



Die „Berliner Morgenpost“ sagt: Ohne jede Schönfärberei darf behauptet werden, daß in allen Fragen zwischen der politischen und der militärischen Leitung Einigkeit herrscht. Man kann nur hoffen, daß nach der allgemein begrüßten Entspannung der innere Frieden sobald nicht wieder gestört werden wird.

Berlin, 15. Jan. Die „B. Z.“ meldet aus Rotterdam: Daily Chronicle berichtet aus Petersburg: Der Gedanke, als ob Rußland den Krieg wieder aufnehmen könnte, müsse endgültig aufgegeben werden. Allerdings werden im Institut Smolny vage und phantastische Pläne zur Rekrutierung einer Freiwilligenarmee aufgestellt, die aber nicht durchführbar sind. Rußland hat als organisierter Staat für den Augenblick zu existieren aufgehört.

Kopenhagen, 15. Jan. Die Einwohner Dänemarks haben in einer Adresse gefordert, daß sie von Finnland gelöst und an Schweden angegliedert werden. Sie wollen, falls Finnland ihnen Schwierigkeiten bereitet, Waffengewalt anwenden.

Stockholm, 15. Jan. Wie bekannt wird, sind mit Buchanan 60 englische Industrielle und Fabrikleiter aus Rußland auf der Durchreise nach

England hier eingetroffen. Man sieht darin ein Zeichen des Abbaus der englischen Industrie in Rußland. Berlin, 16. Jan. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge beschlagnahmte die russische Regierung den Betrieb der Petersburger Gesellschaft für elektrische Beleuchtung und erklärte ihn als Staatseigentum. Basel, 15. Jan. Eine von der Neuen Korrespondenz wiedergegebene, der „Frl. Ztg.“ übermittelte Depesche aus Rom meldet, daß die Erzarin in ihrem Exil in Tobolsk geisteskrank geworden sei.

Berlin, 15. Jan. Dem Lokalanzeiger wird von der Schweiz Grenze gebracht: Eine Basler Havasmeldung aus Petersburg berichtet, daß die russische Regierung mit Hilfe der Roten Garde 15 Prozent der Arbeiter aller Fabriken in die Armee einreichte und sie mit Maschinengewehren ausrüstete.

Berlin, 16. Jan. (Pr.-Tel.) Pariser Blätter veröffentlichten einen angeblichen zuverlässigen Bericht über den italienischen Notstand, namentlich in Volkswirtschaft und Heizmaterial.

Wien, 15. Jan. Unter den bei dem Eisenbahnzusammenstoß bei Nagesow Verletzten und unter den Verpflegten befinden sich viele Reichsdeutsche.

Die Saline Dürheim hat im Jahre 1917 über eine Million Kilogramm Salz mehr erzeugt, als im Jahre 1916. Aus dieser Zahl geht hervor, daß der Salzbedarf lediglich auf die unverfügbare Hamsterei zurückzuführen ist. In einem Privathaus in der Nähe Offenburgs wurden z. B. über 2 1/2 Zentner Salz im Vorrat entdeckt.

Zur Beleuchtung mit dem Kienspan ist man nach der „Magdeb. Ztg.“ aus Mangel an Petroleum in den meisten kleinen Orten des Fläming wieder zurückgekehrt. Der „Kienspan“ ist wieder zu Ehren gekommen, jene Rische in der Wand neben dem Kamin, auf deren Boden das kleine Feuer aus schmalgeschnittenen, besonders hartgetrockneten Kienspänen brennt und ein leichtflüchtiges, weißgelbes Licht in den dunklen Abendstunden über den Raum verbreitet.

Schwarzer Rettig als vorzügliches Mittel gegen Husten. Schwarzer Rettig wird gerieben und mit gleichen Teilen gestoßenen Kandi vermischelt. Nachdem sich reichlich Saft gebildet, läßt man denselben durch ein feines Lappchen laufen und nimmt täglich einige Teelöffel voll, ganz besonders wenn starker Reiz zum Husten vorhanden ist, wie vor dem Schlafengehen.

### ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**Berfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, betreffend zeitliche Beschränkung der Hauschlachtung von Schweinen.**

Einer Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts gemäß wird auf Grund des § 1 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 25. September 1916 (Staatsanzeiger Nr. 225) verfügt:

#### § 1.

Hauschlachtungen von Schweinen dürfen nur noch bis zum Ablauf des 31. Januar 1918 vorgenommen werden. Vom 1. Februar 1918 ab sind sie bis auf weiteres verboten.

#### § 2.

Ausnahmen kann der Kommunalverband zulassen für die Hauschlachtung von Schweinen durch die von ihm als Selbstversorger anerkannten Krankenhäuser und ähnlichen Anstalten sowie Gewerbebetriebe für die Versorgung der von ihnen zu verpflegenden Personen bzw. ihrer Angehörigen und Arbeiter, wenn feststeht, daß die Schweine nur mit erlaubten Futtermitteln ernährt werden.

In übrigen können Ausnahmen nur von der Fleischversorgungsstelle zugelassen werden.

#### § 3.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Stuttgart, den 10. Januar 1918

Schall.

R. Oberamt Neuenbürg.

### Brotzulage für lungenkranke Schwerstarbeiter in Heilstätten.

Auf Grund einer Anordnung des Kriegsernährungsamts wird bestimmt, daß die heimatischen Kartenabgabestellen an Schwerstarbeiter, die sich für Lungenheilstätten oder für Anstalten abmelden, die diesen gleichgestellt sind, für jede Woche der Verpflegung in der Anstalt Heilbrotmarken für eine Brotmenge über 1000 g (ein Brotmarkenheft oder zwei Brotmarkenbogen) mitzugeben oder nachzusenden haben.

Den 15. Jan. 1918. Oberamtmann Siegele.

Am Freitag den 18. d. M. werden in Wildbad, Rathausgasse Nr. 81 gegen bare Bezahlung fol. Möbel verkauft: Säulen, Kommoden, Waschkommoden, Sofas, Tisch, Stühle, Bettladen mit Betten und Koff., und sonstiger Hausrat.

Ottenhausen.

Sehe mein

**Haus** mit Scheune und Stallung

für einen kleineren landw. Betrieb geeignet, dem Verkauf aus. Dem Käufer wäre Gelegenheit geboten, auch verschied. Grundstücke mitzuerwerben.

Emil Heinkel.

Wegen Todesfall werden am Montag den 21. ds. M. nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Waldhorn in Birkenfeld, ein Paar kräftige, gut gelehrte

**Zugtiere,**

sowie ein

**Rind**

öffentlich versteigert. Nähere Auskunft erteilt

Friedr. Schrotz, Waldhorn, Birkenfeld O.R. Neuenbürg.

**Ein Streifen Fell**

mit Beschlag (Schneeschuhfell) verloren auf Dennacher Fußweg von Neuenbürg bis Straße Dennach-Schwann.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

## Seidenstoffe

für

Sackkleider, Röcke, Kleider und Blusen

imprägnierte Mantelstoffe

Reiche Auswahl in allen Farben.

Dauerhafte Qualitäten.

Wildbad Phil. Bosch

Telefon 22.

**Mädchen**

gesucht in H. Haushalt. Kochen und sonstige Haushaltungsarb. werden gerne angelehrt.

Franz Professor Lepp, Pforzheim, westl. 88.

**Eine Bandsäge**

mit einem 12 pferd. Benzolmotor, der sich auch für andere Betriebe eignet, steht dem Verkauf aus

Emil Heinkel, Ottenhausen.

**Vier Stück tüchtige Ziegen**

und zwei Schafe

hat zu verkaufen

Emil Heinkel, Ottenhausen.

Es werden auf ein neues Anwesen

**9000 Mark** ausgenommen gesucht.

Offerten unter B 1854 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schömberg.

**Klavier-Unterricht**

erteilt

Else Berges, Rinderheim.

**Brautkränze, Brautschleier**

in größter Auswahl von 2,50 Mk. an empfiehlt

A. Maischhofer, Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.

Ein tüchtiger **Langholzfuhrmann**

kann sofort eintreten.

Näheres bei

H. Konnenmann, Gasthof z. Waldhorn, Birkenfeld O.R. Calw.

Neuer oder gebrauchter guter

**Langholzwagen**

samt Ketten zu kaufen gesucht. Angebote an

Chr. Lautenschlager, Sägewerk, Pforzheim.

Neuenbürg, den 15. Januar 1918.

## Todes-Anzeige.

Dienstag früh entschlief nach längerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Sophie Streker**

geb. Haist

im Alter von 77 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die Tochter: Sophie Mahler, geb. Streker.

Der Schwiegersohn: Carl Mahler.

Der Sohn: Adam Streker und Frau

und die Enkelkinder.

Beerdigung: Donnerstag nachmitt. 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Neuenbürg, den 15. Jan. 1918. Durch die Post im Ort und Oberamt-Verkehr. Nr. 120; im sonstigen Land. Verkehr. Nr. 121 und 30,3 Postbestellungs...

Nr. 14.

Telegramme an d.

Der deu.

Größtes Hauptqu.

Beitrag

Heeresgruppe des

Prinz Rup.

Heeresgruppe de

Bei und Adli

rietätigkeit geistig

Erkundungsgefch

den Gefangene g

Heeresgruppe

jog Adrecht v

Nach mehrer

französische Abteil

vor und drungen

deren Gräben ein

Eigene Kuffen

oberen Vogesen

Deßlicher-S

Nicis Neues.

Ma

Im Gernabg

Italienische

Zwischen Bren

Feuerkämpfe, mit

dies des Monte

ihre erfolglosen

Fantana Seca

wiesen.

In dem Plan

Beke verstärkte

